

Freiheitskämpfer

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 18. Juni 1967
2 Jahrgang Nr. 120 (378)

Preis
2 Kopeken



Arbeitswacht

Plantreue — unsere Ehrenpflicht

Rudny. Die Belegschaft der Eisenerzpelletsfabrik des Bergwerks-Anreicherungskombinats von Sokolowka-Sarbal lieferte dem Hüttenkombinat von Magnitogorsk drei Millionen Tonnen wertvollen Hochofenschlackens. Die Produktion der Eisenerzpellets ist im Vergleich zum vorigen Jahr auf das Doppelte gestiegen.

Die Fabrik wird weiter ausgebaut. In diesem Jahr werden zu den fünf Röstungsmaschinen drei neue hinzukommen. Jede neue Anlage wird 700 000 Tonnen Pellets jährlich produzieren. Es wurde eine neue Technologie der Röstung des Pellets in riesigen Strahlrohren erarbeitet. Diese neuen Versuchsanlagen sind gegenwärtig in Betrieb.

Bachsch. Im Bergwerk-Hüttenkombinat hat eine neue Anordnung zur Gewinnung von Blei aus Kupfererz den Betrieb aufgenommen. Nachdem die Kapazität aller technologischen Anlagen gemindert sein wird, kann dieser Spitzenbetrieb der Kupferindustrie des Landes 40 Prozent Rhenium, das für die neue Technik verwendet wird, mehr produzieren.

Alma-Ata. Hier wurde das erste Werk in Kasachstan errichtet, das Granitblöcke auf thermische Weise verarbeitet. Als wichtigstes technologisches Instrument dient hier der Thermoschmelzbrenner, der die Flamme in Ultraschallgeschwindigkeit auswirft. Die Flamme erreicht an die 2500 Grad Hitze. Mittels dieser eigenartigen "Raketen" können die Granitblöcke schnell geschliffen werden. (TASS)

Getreide in Wachsreife

Ganz im Süden Kasachstans steht das Getreide in Wachsreife. Die Kombination der arabischen Sowjetunion, Sowjetische Karl Marx machten die erste Probenahme der Halbfülle. In den nördlichen Gebieten der Republik beginnt das Getreide ihre zu reifen. Überall ist guter Saatstand zu vermerken. (TASS)

Kasachstan für den arabischen Osten

Alma-Ata. (KasTAg). Am 18. Juni wurde vom Us-Kamenogorsk-Biel- und Zinkkombinat eine große Partie hochqualitativen Eisenerzes für die Vereinigte Arabische Republik verladen. Die Bestellung war vorfristig erfüllt worden. Das Tschikmenter Präzisionswerkwerk schickte eine mächtige Fraktionspresse nach Syrien ab.

Die israelische Aggression im Nahen Osten, die Greuelthaten der Okkupanten auf der Sinai-Halbinsel, auf dem eingenommenen Territorium Syriens und Jordaniens riefen bei den Kollektiven der Arbeiter der Republik, die Befreiung der arabischen Länder erfüllen, nicht nur Zorn und Protest hervor. „Die Hilfe den arabischen Brüdern werden.“ — Diese Lösung kann man heute in allen großen Industriezentren der Republik hören. Der Vorsitzende wurde kombiniert Drehanbau aus Alma-Ata, Pumpen für die Chemiewerke — aus Zelinograd, Biel — aus Tschikmenter, Kalziumkarbid — aus Temirtau, Elektroisolationmaterialien — aus Petropawlowsk, Dampf- und Wasserausrüstung — aus Uralsk, Bohrwerkzeuge — aus Leningorsk, viele andere Industrieerzeugnisse nach der VAR und Syrien geliefert. Die neuen Bestellungen der arabischen Länder werden ebenfalls vorfristig erfüllt, erklären die Arbeiter der Betriebe Kasachstans.



Kolchos „XXX let Kasachstana“ Rayon Uspenski, Gebiet Pawlodar.

von Rechen GTB 6, die der Kolchos neuerlich angekauft hat. UNSER BILD: Die Mechanisatoren Eduard Mertens und Gleb Martonow arbeiten in diesen Tagen mit doppeltem Fleiß an der Montage

Foto: D. Neuwirt

Ein Monat Planvorsprung

Im sozialistischen Wettbewerb der Baggerbrigaden des Tagebauwerks Nr. 1 des „Frusts „Irtyschugol“ in Ekibastus ist die Brigade des Verdienten Bergmanns der Kasachischen SSR, des Kommunisten Nikolai Kolotew an erster Stelle. Sie erfüllt erfolgreich ihre Jubiläumsvorgaben und bewältigte den Halbjahresplan in fünf Monaten. Auch viele andere Baggerbrigaden beweisen ihre Treue zu dem im Jubiläumswettbewerb übernommenen Verpflichtungen. So bewältigte die Baggerbrigade von Wassil Neupokolew den Maipjan zu 145 Prozent, obwohl sie die Kohle unter schwierigen geologischen Verhältnissen ab-

baute, da sie am Schichtungskopf arbeitete.

Starken Planvorsprung haben auch die Brigaden von Viktor Jegorow und Edmund Rapp aufzuweisen.

Unter den Abbauabteilungen nimmt das von Taneel Abdumow geleitete Kollektiv den ersten Platz im Wettbewerb zum 50. Jahrestag des Großen Oktober ein. Es hat an die Industriebetriebe des Ural bereits 43 000 Tonnen Kohle überplanmäßig abtransportiert.

Erich HELWER, Baggerbrigadier, Ehrenamtlicher Korrespondent

Sondertagung der UNO-Vollversammlung eröffnet

A. N. KOSSYGIN in New York

Am 17. Juni 16.30 Minuten Moskauer Zeit, wurde in New York die auf Initiative der Sowjetunion einberufene außerordentliche Sondertagung der UNO eröffnet. Über 70 Staaten hatten dem Vorschlag der Sowjetunion zugestimmt, auf dieser Tagung die Aggression Israels gegen die arabischen Staaten zu behandeln. Die Delegation der Sowjetunion, geleitet vom Vorsit-

zenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, ist am 17. Juni in New York eingetroffen. An der Spitze der Delegation der Ukrainischen SSR steht der Vorsitzende des Ministerrats der Ukrainischen SSR W. W. Sischerbizki und die Delegation der Belorussischen SSR wird vom Vorsitzenden des Ministerrats der Belorussischen SSR T. J. Kisselow geleitet.

Auf der Durchreise in Paris

Paris. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin ist am 16. Juni an der Spitze der sowjetischen Delegation, auf Durchreise zur Sondertagung der UNO-Vollversammlung, in Paris eingetroffen. Mit A. N. Kossygin kamen der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und andere Mitglieder der sowjetischen Delegation an. Mit der gleichen Mission sind auch die Delegationen der Ukrainischen SSR und der Belorussischen SSR mit W. W. Sischerbizki, Vorsitzender des Ministerrats der Ukraine bzw. T. J. Kisselow, Vorsitzender des Ministerrats der BSSR, an der Spitze. Auf dem Flughafen Orly wurde A. N. Kossygin vom französischen Außenminister Couve de Murville begrüßt. Im Palais de l'Élysée fand am 16. Juni ein Gespräch zwischen

dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und dem Präsidenten Frankreichs, Charles de Gaulle statt.

In einer freundschaftlichen Atmosphäre tauschten die Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und der Präsident Frankreichs Meinungen über die Lage im Nahen Osten im Lichte der jüngsten Ereignisse aus.

Am Gespräch beteiligten sich der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, der Außenminister Frankreichs Couve de Murville sowie der Generalsekretär der Präsidentenkanzlei Burtin des französischen Außenministeriums Alphonse, der Botschafter der UdSSR in Frankreich, Sorin.

Charles de Gaulle gab am selben Tag ein Essen für den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin.

USA in Isolierung

Washington. (TASS). Präsident Johnson hielt am 17. Juni im Weißen Haus eine Beratung ab, an der der Staatssekretär Rusk, der Verteidigungsminister McNamara und andere hochgestellte Persönlichkeiten teilnahmen. Auf der Beratung wurde die Haltung Washingtons gegenüber den Bemühungen der Sowjetunion und anderer friedliebender Länder festgelegt. In der UNO die Verurteilung der israelischen Aggression gegen die arabischen Länder durchzusetzen und den Abzug der israelischen Truppen von besetzten Gebieten zu fordern. Die USA wandten sich gegen die Einberufung der UNO-Vollversammlung und gerieten dadurch in eine Isolierung, weil die überwältigende Mehrheit der Mitglieder dieser Organisation den Sowjetischen Antrag zur Einberufung einer Sondertagung

unterstützt hat.

Die Tatsache, daß die USA und Israel in dieser Frage den gleichen Standpunkt vertreten, zeigt ein übriges Mal, wenn die Sympathien der USA gehören.

In der USA-Presse wird am 17. Juni auf die schwierige Lage der USA hingewiesen. In den Regierungskreisen der USA, schreibt das Washington Post, sieht man der Eröffnung der Tagung der UNO-Vollversammlung mit „gewisser Benurteilung“ entgegen. Der diplomatische Beobachter dieses Blattes Marder schreibt, daß die USA in der UNO allein stünden.

Antliche Persönlichkeiten in Washington geben zu, daß die Sowjetunion die Initiative in der Sache hat. Manche von ihnen sind, nach Presseberichten, der Meinung, daß die Vereinigten Staaten eine positive Stellung beziehen müßten.

Die Organisatorische und Parteipolitische Arbeit vervollkommen

Vom V. Plenum des ZK der KP Kasachstans

Die Werktätigen Kasachstans verknüpfen mit großem Enthusiasmus die historischen Beschlüsse des XIII. Parteitags der KPdSU. Was muß getan werden, um nach mehr die organisatorische Arbeit zur Mobilisierung der Werktätigen für die praktische Realisierung des Plans des kommunistischen Aufbaus der Aufgaben des Fünfjahresplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft zu verstärken, die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50-jährigen Jubiläums des Großen Oktober an diese Fragen standen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Plenums des ZK der KP Kasachstans, das in Alma-Ata am 15.—16. Juni stattfand.

Als erster trat in den Debatten der Erste Sekretär des Nordkasachstaner Gebietspartei-Komitees W. P. Demidenko auf. Wir erörtern diese wichtige Frage rechtzeitig, sagte er. Die Mängel in der Tätigkeit der Parteiorganisationen von Alma-Ata und Karaganda, die auf dem Plenum vermerkt wurden, sind auch in der Arbeit unseres Gebietspartei-Komitees zu finden. Die Nordkasachstaner Kommunisten werden ihre Tätigkeit kritisch analysieren und Maßnahmen zu deren Verbesserung treffen.

Genosse Demidenko berichtet dann von den Erfahrungen in der organisatorischen und politischen Arbeit. Im Gebietspartei-Komitee funktioniert ein ständiges Seminar für Sekretäre der Rayon- und Stadtpartei-Komitees. Die Rolle der Plenartagungen der Partei-Komitees und Versammlungen von Kommunisten ist gestiegen. Üblich geworden ist die systematische Information der Kommunisten über die Tätigkeit von Partei-Komitees der Stadt und der Rayons. Das hilft uns, alles Wertvolle zu verallgemeinern und konkretere Maßnahmen zur weiteren Aktivierung der Grundparteiorganisationen zu ergreifen.

Dann spricht der Erste Sekretär des Dshambulter Gebietspartei-Komitees B. Sadwakasow. Wir widmen jetzt mehr Aufmerksamkeit der Auswahl und Erziehung der Parteikader, ihrer Schulung, dem Erfahrungsaustausch. Weitgehende Verbreitung fanden die Seminare in den besten Betrieben, in Kolchozen und Sowjetbetrieben. Die Organisation der Ausbildung der Kader ist es jetzt besser bestellt. In den nächsten Tagen, sagt Genosse Sadwakasow, beginnt die Erntezeit. Gegenwärtig verläßt bei uns eine massenhafte Kontrolle der Bewirtschaftung zur Ernte zu Transportierungen von Getreide. Die organisatorische und politische Arbeit wird auf den entscheidenden Abschnitten der bevorstehenden Schicht um die Ernte konzentriert. Die Kommunisten stehen an der Spitze des Wettbewerbs für eine satte und warme Winterhaltung des Viehs. Bei der Heumadung wird weitgehend die komplexe Arbeitsmechanisierung angewandt.

Auch die Parteioorganisationen des Gebiets Zellengruppen vervollständigen ihre organisatorische

und politische Arbeit, erklärte der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees der Partei N. J. Krutschina. In den letzten zwei Jahren untersuchte das Gebietspartei-Komitee allseitig die Tätigkeit des größten Teils der Rayonpartei-Komitees, zum Beispiel, dem Rayon Alexejwka seine Arbeit zu verbessern, dadurch, daß wir seine Aufmerksamkeit auf die Mängel in der Verwirklichung der Beschlüsse des März- und Septemberplenums des ZK der KPdSU lenkten.

Der Redner berichtet darüber, wie die Parteioorganisationen des Gebiets für die erfolgreiche Erfüllung des Fünfjahresplans für die Einführung der neuen Prinzipien der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung kämpfen, und teilt mit, daß die Werktätigen des Gebiets den Jubiläumsvorgaben gerecht werden.

Die Parteioorganisationen haben nicht wenig für die Steigerung der Qualifikation der landwirtschaftlichen Kader, die Festigung der Verbindungen der wissenschaftlichen Institutionen mit den Sowchozen und Kolchozen getan. Das half mit, in den komplizierten Verhältnissen des Frühjahrs zur erntende Saaten der Getreidekulturen auf allen Feldern zu erzielen.

In den Sitzungen des Büros und den Plenums behandelten wir über Fragen, die die Arbeit der Partei-Komitees als Organe der politischen Leitung charakterisieren, sagt der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Garjew M. I. Isenow. Die Fragen der Wirtschaft besprechen wir streng von den Positionen der Partei aus, wobei wir vor allem die Erhöhung der Verantwortung der Mitarbeiter für die ihnen anvertraute Sache, der Verstärkung der organisatorischen Tätigkeit und der Kontrolle über die Erfüllung der Beschlüsse der Partei und Regierung im Auge haben.

Alle Stadt- und Rayonpartei-Komitees des Gebiets legten im vergangenen Jahr auf den Versammlungen der primären Parteioorganisationen vor den Kommunisten Rechenschaft über die Verwirklichung der Beschlüsse der Parteikonferenzen ab. Die dort gemachten Bemerkungen, Vorschläge und Ratschläge halfen den Partei-Komitees, die Mängel aufzudecken und zu beseitigen.

Die Kommunisten, alle Werktätigen des Kaspiengebietes lösen eine große Arbeit an der Partei, die der KPdSU gestellte Aufgabe — sie schaffen eine große Erdöl- und Gasindustrie des Landes auf der Halbinsel Mangyschlak. Die Erdölindustrie Mangyschlak entwickelt sich in hohem Tempo, der Investitionsplan wird sich gleichzeitig gut, hebt der Sekretär des Gebietspartei-Komitees hervor, die Effektivität der Schürfarbeiten zu beschleunigen und zu erhöhen, endgültig die Fragen der Lagerung und Transport von Erdöl, Gas, Gewinnung des Naturgases und

der Nutzbarmachung der Berggase sowie die Fragen der Festigung der Baubasis zu lösen.

Im Dezember des vorigen Jahres, sagte der Erste Sekretär des Ostkasachstaner Gebietspartei-Komitees A. I. Nekljudow, wurde der Rechenschaftsbericht unseres Gebietspartei-Komitees auf der Bürositzung des ZK der KP Kasachstans angehört. Das half uns Mängel aufdecken und sie beseitigen. Das Gebietspartei-Komitee schenkt jetzt dem Studium und der Vervollkommnung der Tätigkeit der Stadt- und Rayonpartei-Komitees großen Aufmerksamkeits. In seiner Zeit wurde eingehend die Arbeit der Rayonpartei-Komitees Salsan und Schemonicha studiert, das Gebietspartei-Komitee beriet auch über andere Fragen, die mit Verbesserung der Tätigkeit der Parteioorganisationen und mit Steigerung der Verantwortung von Kommunisten für die Einhaltung der Forderungen des Parteistatus zusammenhängen.

Die Praxis beweist die Nützlichkeit von systematischen Rechenschaftsabergungen der Partei-Komitees vor den Grundparteiorganisationen, des Gebietspartei-Komitees — vor den Stadt- und Rayonpartei-Komitees. Wie bemerkt, sagte Genosse Nekljudow, den Vertretern der Partei- und Staatsdisziplin gegenüber strenger zu sein. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Antizipieren des führenden Kommunisten. Die Parteioorganisationen erstreben, daß er ein Beispiel für seine Untertanen sei, gekonnt die Masse der Parteimitglieder strenger Vorführer der Staatsinteressen sei. Genosse Nekljudow teilt mit, daß die Ostkasachstaner für mehrere Millionen Rubel überplanmäßige Produktion geliefert haben. Die Werktätigen der Landwirtschaft bewältigen vorfristig die Pläne des Verkaufs von Fleisch, Milch, Eiern, an den Staat, pflegen sorgfältig die Saaten. Nicht alle Betriebe des Gebiets erfüllen leider die Pläne nach allen technisch-ökonomischen Kriterien, der Investitionsbau bleibt zurück.

Ein Teil der Schuld kommt dafür, daß die Gebietsparteiorganisation zu, doch auch die Republikbehörden kann man der Verantwortung für diese Mängel nicht entheben.

Der Erste Sekretär des Kysyl-Ordaer Gebietspartei-Komitees Ch. Sh. Bekurganow erzählte darüber, wie die Parteioorganisationen des Gebiets die Beschlüsse des XIII. Parteitags in der Entwicklung des Reisens aus erfüllen. In diesem Jahr wurden der Aussaatplan dieser Graupenkultur durch weitere Erschließung von Bewässerungsmassiven bedeutend überboten.

Der Redner stellt die Frage über die Beschleunigung der Industrieentwicklung des Gebiets, was gleichzeitig die Lösung der vordringlichen Fragen der Landwirtschaftsentwicklung herbeiführen würde.

(Schluß der Debatten in der nächsten Nummer).

Henker und Plünderer an den Pranger!

Aussagen von Augenzeugen

Mehrere Zehntausende Flüchtlinge befinden sich bereits in Damaskus. Unter Tausenden von den israelischen Okkupanten aus ihren Heimen vertriebenen Familien gibt es fast in jeder Familie Getötete und Verwundete.

Die Aussage eines jeden Flüchtlings wirkt wie eine menschliche Tragödie, wie eine zorngefüllte Anklage gegen die israelischen Aggressoren, die sich nun als Henker und Plünderer aufzuführen.

Der Bauer Bahar ed Din Saad, ein Angehöriger der Volksarmee aus dem Dorf Almansura berichtet: „Wir verteidigten unser Dorf bis zum letzten Schuß, als die Okkupanten in das Dorf einzogen, fingten sie an, sich an den Dorfbewohnern zu rächen. Alles, was mehr oder weniger Wert hatte, trugen sie aus den Häusern hinaus, luden auf Kraftwagen und brachten es weg. Als Soldaten in das Haus des achtzigjährigen Alten Ismail Ali Hadj Ahmed eindringen, verlangten sie von ihm, eine Truhe aufzumachen. Als sie sahen, daß es die Schüsseln in das Dorf zu den Soldaten.“ Wie Mohammed Alt bezeugt,

veranstalteten die Okkupanten im Dorf Al Djuwaida eine regelrechte Hetzjagd auf Einwohner. Sie schossen auf alle Passanten nacheinander. Die Verwundeten dienten dann als Zielscheibe für die Verwundeten, indem sie in einem Praxisschießen. Als alle Einwohner des Dorfes empört verlangten, daß die Okkupanten den Beschluß über die Feuerstellung wenigstens gegenüber der zivilen Bevölkerung befolgen, sagte ein israelischer Sergeant frech: „Für uns gibt es keine Gesetze. Über die Richter wird kein Gericht gehalten.“

Im Dorf Ain Ziwan wurde ein 90-jähriger Greis getötet. Israelische Soldaten wollten von ihm Geld haben, doch er besaß keines. Sie trugen aus dem Haus die ganze Habe hinaus und steckten es dann in Brand. Die Bewohner wurden angewiesen binnen einer halben Stunde das Dorf zu räumen, wonach Soldaten in die Fenster aller Häuser schossen. Muntajil, ein achtzehnjähriger Mittelschüler aus dem Dorf Faham, teilt mit, daß die israelischen Dorfbewohner, die in der Straße gejagt wurden, wonach man gegen sie das Feuer eröffne-

te. Nur wenigen Einwohnern gelang die Flucht.

Das Dorf Hushnja wurde bereits nach dem Rückzug der syrischen Truppen und nach der Feuerstellung mit Spreng-, Napalm- und oftbar mit chemischen Bomben belegt. Nach der Aussage Muntajils habe er wenige hundert Meter von der Explosionsstelle entfernt gestanden, scharfen Pfeifengeruch und Atemnot gespürt. Nach kurzer Zeit trat bei ihm und anderen Dorfbewohnern Nasenbluten ein. Dies wurde auch von anderen Flüchtlingen bestätigt.

Abdel Latif, ein verwundeter Bewohner des gleichen Dorfes, wurde erschossen. Die Okkupanten streckten auch die ganze Familie des Palästinaer Stadt Hebel, darunter auch die Kinder, nieder.

Die Dorfbewohner Sabri Radjap, Salah Atiz, Hakki Masud wurden zusammen mit einigen Frauen erschossen, weil sie sich geweigert hatten, das Dorf zu verlassen. Ermordet wurde auch der 85-jährige Dorfälteste Ahmad Kat. Aber damit noch nicht genug. Nachdem die Soldaten das Dorf ausgeplündert und den Bewohnern das Geld und alle Wertgegenstände weggenommen hatten, machten sie auf die Flüchtlinge Jagd. Sie schossen aus Maschinengewehren und Maschinenpistolen auf Menschen und Schafherden. Die Kadaver wurden mit Kraftwagen abtransportiert, die Menschen blieben aber auf dem Feld liegen. (TASS)

tass-fern-schreiber meldet

MOSKAU. In der Sowjetunion ist ein künstlicher Erdbeben-Kosmos-166 gestartet worden. Alle Bordsysteme funktionieren normal. Ein Koordinierungs- und Rechenzentrum wertet die einlaufenden Informationen aus.

NEW YORK. 73 Staaten gaben ihr Einverständnis mit der Einberufung einer außerordentlichen Sondertagung der UNO. Vollversammlung, erklärte ein offizieller Sprecher der UNO.

Tripolis. Wie der libysche Sender mitteilt, hat die Regierung Libyens von den Regierungen der USA und Großbritannien gefordert, ihre Militärstützpunkte zu schließen und die Streitkräfte vom libyschen Territorium in kürzester Zeit abziehen.

P RAG. Das Generalsekretariat der Internationalen Arbeiterorganisationen verurteilt auf seiner außerordentlichen Sitzung die Aggression Israels gegen die arabischen Länder. Die IAO sprach auch ihre rückhaltlose Solidarität mit den arabischen Journalisten in ihrem gerechten ant imperialistischen Kampf aus.

MOSKAU. Das sowjetische Friedenskomitee, das Komitee der Sowjetfrauen und das Exekutivkomitee des Verbandes der Rotkreuz- und Rothmond-Gesellschaften haben beschlossen, auf Ersuchen der jordanischen Regierung als erste unentgeltliche Schenkung 70 000 Rubel bereitzustellen. Diese Hilfe ist für die arabischen Flüchtlinge in Jordanien, Opfer der israelischen Aggression bestimmt. Für diese Gelder werden Medikamente, medizinische Instrumente, erbandmaterial, Kleidung, Bettdecken, Zelte, u. a. m. gekauft. Die Sendung wird nach Jordanien per Luft gebracht. Das erste Flugzeug ist aus Moskau abgeflogen.

MOSKAU. George Dimgibayev, Minister für Planung und Zusammenarbeit der Republik Tschad, ist nach Moskau zu Handelsbesprechungen gekommen.

PARIS. Frankreich hat den Vorschlag der Sowjetregierung über die Einberufung einer außerordentlichen Sondertagung der UNO-Vollversammlung zur Erörterung der Lage im Nahen Osten angenommen.

SOFIA. An der Spitze der bulgarischen Delegation zur außerordentlichen Sondertagung der UNO-Vollversammlung steht der Vorsitzende des Ministerrats der Volksrepublik Bulgarien, Todor Schiwkow. Der Delegationsleiter ferner Außenminister Iwan Baschew an.

WARSAU. Die polnische Delegation auf der außerordentlichen Sondertagung der UNO wird der Vorsitzende des Ministerrats der Volksrepublik Polen, Josef Cierkowski, leiten. Der Delegationsleiter ferner Außenminister Adam Rapacki an.

P RAG. Auf der außerordentlichen Sondertagung der UNO-Vollversammlung, die am 17. Juni begann, wird der Vorsitzende der Regierung der CSSR, Josef Lenart, die tschechoslowakische Delegation leiten. Der Delegationsleiter ferner der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der CSSR, Vaclav David an.

Treu auf der Gesundheitswacht

Mit Zufriedenheit und berechtigtem Stolz begrüßen die Mediziner den Erfolg des Präsidiums des Obersten Sowjets...

Dieses Datum ist nicht zufällig gewählt: In diesen Tagen unterzeichnete W. I. Lenin 1918 ein Dekret über die Gründung eines Volkskommissariats für Gesundheitswesen.

Die wichtigste Produktivkraft unserer Gesellschaft ist der Arbeiter, der Werktätige. Darum ist die Sorge um die Gesundheit der Werktätigen eine unerlässliche Bedingung im sozialistischen Aufbau.

Heute feiern wir den Tag der Mediziner in einer Atmosphäre reger politischer Aktivität, denn mit jedem Tag nähert sich das Jubiläumsdatum, der 50. Jahrestag des Großen Oktober...

Die Werktätigen des Gesundheitswesens betrachten den Tag der Mediziner nicht nur als einen Feiertag, sondern auch als einen Tag der Leistungsschau...

In den schweren Jahren des Bürgerkrieges unterzeichnete W. I. Lenin die Dekrete „Über die Fonds der Kinderernährung“...

Die Bevölkerung in Kasachstan entbehrt präventiv der notwendigen medizinischen Behandlung und war zum Aussterben verdammt...

Nicht ohne Schaudern denkt man der Säuglingssterblichkeit: Von 1.000 Neugeborenen erreichten 269 Kinder nicht das Jahresalter...

Auf dem ausgedehnten Territorium Kasachstans, wo bis 1917 ungefähr 6 Millionen Menschen lebten, gab es nur 200 Ärzte...

N. SENKOW, Minister für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR

Die Republik Ende 1966. Auf je 10.000 Einwohner gibt es heute 1.007 Krankenhütten. Diese Versorgung übertrifft die Zahl der Ärzte...

Die errungenen Erfolge, mit denen wir den Tag der Mediziner und später das ruhmreiche Jubiläum des Großen Oktober begehen werden, sind das Resultat der unentwegten Sorge von Partei und Regierung...

In 16 wissenschaftlichen Forschungsinstituten sind mehr als 2.000 Wissenschaftler tätig, unter ihnen Mitglieder der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR...

Das Ergebnis ist mehr als erfreulich: In den verflossenen 50 Jahren hat sich die Kindersterblichkeit mehr als um Zehnfache verringert!

Die Sowjetmacht öffnete den Weg zur Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und bewilligte dazu alljährlich reiche Mittel. Für die Bedürfnisse des Gesundheitsdienstes der Republik wurden im vergangenen Siebenjahrplan mehr Geldmittel verausgabt...

Fast 4.000 Heilanstalten besaß die Republik Ende 1966. Auf je 10.000 Einwohner gibt es heute 1.007 Krankenhütten...

off ihr Leben einsetzen, um das ihrem Nächsten zu retten. Die aufopfernde Arbeit der Mediziner ist zu einer alltäglichen Massenerscheinung geworden.

Die Heimat hat die Arbeit der Mediziner immer hoch geschätzt. Allein im Jahre 1966 wurden 12.000 Mitarbeiter der Medizin mit Orden und Medaillen gewürdigt...

Im neuen Planjahr steht eine große Arbeit bei der Lösung der Aufgaben im Gesundheitswesen bevor, die im Programm der KPdSU und in den Direktiven des XIII. Parteitag gestellt wurden.

Um diese Aufgaben zu lösen, sind in der Republik die günstigsten Bedingungen geschaffen. Es genügt zu erwähnen, daß im Jubiläumsjahr für die Entwicklung und Bessergestaltung des Gesundheitsschutzes...

Der Tag der Mediziner ist eine große Ehre und Freude für alle Schaffenden des Gesundheitswesens. Wir haben guten Grund überzeugt zu sein, daß die Mediziner die höchste Ehre zu jeder Zeit rechtfertigen werden.

Alle diese schon zur Gewohnheit gewordenen Tatsachen sprechen von der großen Sorge der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung um die Gesundheit des Volkes.

Die aktive Teilnahme bei der Schaffung des Gefäßapparats wurde dem Professor die Staatsprämie verliehen. Für seine großen Verdienste auf dem Gebiet des Gesundheitswesens ist er mit dem Leninorden ausgezeichnet worden.

UNSER BILD: P. I. Androssow im Operationszimmer. Foto: W. Koschewol (TASS)

Der Tag der Mediziner ist eine große Ehre und Freude für alle Schaffenden des Gesundheitswesens. Wir haben guten Grund überzeugt zu sein, daß die Mediziner die höchste Ehre zu jeder Zeit rechtfertigen werden.

Die aktive Teilnahme bei der Schaffung des Gefäßapparats wurde dem Professor die Staatsprämie verliehen. Für seine großen Verdienste auf dem Gebiet des Gesundheitswesens ist er mit dem Leninorden ausgezeichnet worden.

UNSER BILD: Der Leiter der Abteilung David Henze (links) und der Inspektor Georgi Michailow interessieren sich, wie es mit dem Bau des 4stöckigen Prophylaktatoriums steht...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.

UNSER BILD: Der Leiter der Abteilung David Henze (links) und der Inspektor Georgi Michailow interessieren sich, wie es mit dem Bau des 4stöckigen Prophylaktatoriums steht...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.

UNSER BILD: Der Leiter der Abteilung David Henze (links) und der Inspektor Georgi Michailow interessieren sich, wie es mit dem Bau des 4stöckigen Prophylaktatoriums steht...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.



Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.

UNSER BILD: Der Leiter der Abteilung David Henze (links) und der Inspektor Georgi Michailow interessieren sich, wie es mit dem Bau des 4stöckigen Prophylaktatoriums steht...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.

UNSER BILD: Der Leiter der Abteilung David Henze (links) und der Inspektor Georgi Michailow interessieren sich, wie es mit dem Bau des 4stöckigen Prophylaktatoriums steht...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.

Milchkombinat im Dorf

Der Sowchos „Kussepeki“ baut einen komplexen Milchbetrieb. In jedem der zwei Anbindeställe werden 100 Melkkühe untergebracht...

Ein der Kuhställe ist bereits in Nutzung. Die Kühe hatten darin eine gute Überdachung. Der zweite Stall wird jetzt mit Voll-dampf gebaut...

Bel der Überdachung mit Stahlbetonplatten beteiligten sich erfolgreich die Montagearbeiter Johannes Lutz, Jakob Gchs, Andreas Flach und der Schweißer Anatoli Lassotschenko...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.

UNSER BILD: Der Leiter der Abteilung David Henze (links) und der Inspektor Georgi Michailow interessieren sich, wie es mit dem Bau des 4stöckigen Prophylaktatoriums steht...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.

UNSER BILD: Der Leiter der Abteilung David Henze (links) und der Inspektor Georgi Michailow interessieren sich, wie es mit dem Bau des 4stöckigen Prophylaktatoriums steht...

Die beiden Männer, die hier den Bau des Gebäudes besichtigen, sind keine Bauarbeiter. Es sind die Auftragsgeber der Stadtabteilung für Gesundheitswesen in Ekibastuz.



MOSKAU. Gegen 15.000 komplizierte Operationen. Tausende gerettete Menschenleben in 30 Jahren, das ist das „Guthaben“ des Chirurgen des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Notfälle namens Skifosowski...

Seine neue Methode der Zusammensetzung der inneren Organe, Blutgefäße und der Gewebe, die sogenannte „mechanische Naht“, hat in der ganzen Welt Anerkennung gefunden.

Für aktive Teilnahme bei der Schaffung des Gefäßapparats wurde dem Professor die Staatsprämie verliehen. Für seine großen Verdienste auf dem Gebiet des Gesundheitswesens ist er mit dem Leninorden ausgezeichnet worden.

UNSER BILD: P. I. Androssow im Operationszimmer. Foto: W. Koschewol (TASS)

Aus der Grube an den Lehrstuhl

Viele kennen in Tomirtau den hochgewachsenen, etwas gebückten Mann. Er ist Chirurg und seine geschickten Hände haben schon so manches Wunder getan.

Sein Blick, sein ganzes Benehmen erwecken sofort Zuversetzen zu ihm bei allen, die mit ihm Umgang haben.

Doch nicht von seiner Arbeit soll hier die Rede sein, sondern von seinem Werdegang als Arzt, der derart ungewöhnlich ist, daß es dem Leser gewiß interessieren wird, ihn mit uns zu verfolgen.

Harry Klassen war kaum acht Jahre alt, als er seinen Vater verlor. Mit dreizehn Jahren kam er mit Mutter und Geschwister in das Gebiet Semipalatinsk. Es war Krieg und Harry mit seinen Altersgenossen konnten da nicht zu Hause sitzen...

Nach einem Arbeitsauftrag kam dann der fünfzehnjährige Harry nach Karaganda, wo er nach einem kurzen Lehrgang Grubenarbeiter wurde.

Die meisten Arbeiten in der Grube wurden damals noch von Hand verrichtet. Die Arbeit war ungewohnt schwer, doch das Land brauchte Kohlen und es hieß aushalten! und Harry hielt aus.

In den zehn Jahren, die er in der Grube gearbeitet hat, meisterte er fast alle Bergmannsberufe. Nach dem Krieg wurde es immer leichter, der Verdienst war gut und Harry dachte nicht daran, seinen Arbeitsplatz je zu verlassen.

Er träumte auch schon von einem eigenen „Pobeda“, vorläufig aber mußte das Motorrad noch hinhalten, auf dem er oftmals eine beinahe kosmische Geschwindigkeit entwickelte.

Bei einer seiner tollen Fahrten aber erlitt er Havarie und wurde mit Schädelrissen und klaffenden Kieferwunden in das Krankenhaus gebracht.

An eine Genesung glaubten selbst die besten Ärzte nicht, doch er lebte noch und sie nahmen den Kampf um sein Leben auf. Und wider aller Erwartungen trugen die geschickten Hände der Ärzte, die sorgfältige Pflege und die junge Organismus Harrys den Sieg davon.

Man sah schon, daß Harry genesen werde, aber an der gelben Wiederherstellung seiner Gehirnfähigkeit zweifelte man doch, denn es schien ungläublich, daß eine solche gefährliche Verletzung spurlos vorbeiziehen könne.

Viele Monate verbrachte Harry Klassen im Krankenhaus. Hier lernte er viele Ärzte kennen, sah mit welcher Hingabe sie arbeiteten, wie sie sich mühten, fühlte die beständige Sorge um ihn selbst und alle anderen Kranken und er entschloß sich, auch einmal Arzt zu werden, um den Menschen auch so zu dienen.

Hinter sich aber hatte er nur sechs Klassen und 23 Lebensjahre, darum hielten alle, die von seinem Entschluß erfuhrten, sein Vorhaben für eine fixe Idee.

Das Krankenhaus verließ er als Invalide erster Gruppe, Zeit hatte er im Überfluß und die benutzte er nun, um das Versäumte nachzuholen. Er lernte fleißig und hartnäckig. Als dann endlich seine Gesundheit wieder ganz hergestellt war, ging er wieder in die Grube, doch das Lernen gab er nicht auf.

1955 bestand er glänzend das Examen für die Mittelschule und im Herbst desselben Jahres ebenso erfolgreich auch die Aufnahmeprüfung in der Karagander Medizinischen Hochschule, die er dann 1961 glänzend absolvierte.

Nun wurde er Chirurg. Doch Harry war immer noch nicht zu Frieden und wie einst, verband er seine Arbeit mit hartnäckigem Studium. Zu seiner Kandidatendissertation wählte er das Thema „Ambulatorische Behandlung von Kranken mit Brandwunden“...

Staubecken fertig

Im Sowchos „Owzewod“ hat man ein Staubecken mit einem Fassungsvermögen von anderthalb Millionen Kubikmeter zu Ende gebaut. Das Becken wird zweimal jährlich während des Hochwassers des Syrdaria aufgefüllt...

Die Mitarbeiter der Leichtindustrie Kasachstans haben in den letzten Jahren große Erfolge erzielt. Die Qualität der Erzeugnisse wurde besser, auch das Sortiment erweiterte sich...

Das Gebiet will 80 Millionen Pud Getreide einbringen.

Wo der Schuh drückt

Stürmischer Beifall. Alle Arbeiter der Leichtindustriebetriebe applaudierten. Für die Überbietung des Plans und für die Erweiterung des Sortiments, für die Zahl der von ihnen eingeführten neuesten Muster und zu Ehren der Spitzenarbeiter und der besten Rationalisatoren.

Das ist alles sehr gut und fürwahr ein verdientes Lob. Die Industriewaren-Geschäfte sind überladen mit Seiden-, Trikotagen-, Baumwoll- und sogar Leinwand-erzeugnissen. Es gibt alles, das kann man nicht abstreiten. Hier kann man Moskauer Krawatten und Tschimkenter Socken, Hemden aus Semipalatinsk und Schuhe aus der Tscheschoslaweik kaufen...

Allein im Zentralwarenhaus „Moskwa“ in Zelinograd wurde im Mai für 41.000 Rubel und in fünf Monaten für 204.000 Rubel Seidenstoffe verkauft...

der Erzeugnisse nicht kaufen. Wollen sie etwa darauf warten, bis Kasachstanern Regenmäntel in den Verkauf kommen? Sind die Erzeugnisse unserer Republik vielleicht besser? Nicht doch, Kasachstan erzeugt überhaupt keine Regenmäntel. Die Kunden warten auf gute Überzieher.

Im Zentralen Warenhaus kauft man von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends Tschimkenter Socken. Obzwar in den Schaufenstern neben den Tschimkenter eine große Auswahl importierter Socken ausgestellt sind, bevorzugt man doch die Tschimkenter. In einer anderen Abteilung dieses Warenhauses werden Herrenhemden verkauft...

„Die Karagander Erzeugnisse werden nur dann gekauft, wenn es weiter keine Auswahl auf dem Ladentisch gibt“, sagt die Verkäuferin.

„Analog steht es mit dem Schuhwerk. Gegenwärtig gibt es im Zentralen Warenhaus keine Erzeugnisse der Semipalatinsker Schuhfabrik und der Alma-Atar-Firma „Dshysysu“, da verkauft die Verkäuferin der Schuhabteilung Arbeitstoujok an einem ganzen Arbeitstag kaum 15 Paar Schuhe. Sobald aber Erzeugnisse aus Alma-Ata oder Semipalatinsk in den Ladentisch kommen, verkauft sie an einem Tag etwa 100 Paar Schuhe...“

„Für uns ist das Wichtigste, daß die Fabrik die Bestellung in Übereinstimmung mit unseren Fonds ausführt“, sagt der Stellvertreter des Warenkunders Nadesda Klimasonchik.

„Wir können die Bestellungen erst in 15-20 Tagen ausführen.“ Und im Atelier „Ulybka“, wo Damenkleider genäht werden, ist diese Frist noch größer - 25 Tage.

„Wir können die Bestellungen erst in 15-20 Tagen ausführen.“ Und im Atelier „Ulybka“, wo Damenkleider genäht werden, ist diese Frist noch größer - 25 Tage.

„Wir können die Bestellungen erst in 15-20 Tagen ausführen.“ Und im Atelier „Ulybka“, wo Damenkleider genäht werden, ist diese Frist noch größer - 25 Tage.

„Wir können die Bestellungen erst in 15-20 Tagen ausführen.“ Und im Atelier „Ulybka“, wo Damenkleider genäht werden, ist diese Frist noch größer - 25 Tage.

VOR DER ERNTE

„Alma-Ata. (Eigenbericht). Die führenden Mechanisatoren des Gebiets bereiten sich zur Ernte vor. Mit großem Eifer arbeiten in diesen Tagen die Kombiführer des Sowchos „Prigorodny“, Rayon Kaskelen, an der Kombi-Reparatur. Sie geht ihrem Ende zu. Mit der Ernteernte beginnt in der dritten Jundekade begonnen werden. Schnell und qualitativ werden die Maschinen in den Rayons Andrejewka, Taldy-Kurgan und Embeksch-Kasachski zur Ernte vorbereitet.“

„Alma-Ata. (Eigenbericht). Die führenden Mechanisatoren des Gebiets bereiten sich zur Ernte vor. Mit großem Eifer arbeiten in diesen Tagen die Kombiführer des Sowchos „Prigorodny“, Rayon Kaskelen, an der Kombi-Reparatur. Sie geht ihrem Ende zu. Mit der Ernteernte beginnt in der dritten Jundekade begonnen werden. Schnell und qualitativ werden die Maschinen in den Rayons Andrejewka, Taldy-Kurgan und Embeksch-Kasachski zur Ernte vorbereitet.“

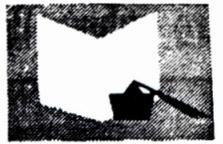
„Alma-Ata. (Eigenbericht). Die führenden Mechanisatoren des Gebiets bereiten sich zur Ernte vor. Mit großem Eifer arbeiten in diesen Tagen die Kombiführer des Sowchos „Prigorodny“, Rayon Kaskelen, an der Kombi-Reparatur. Sie geht ihrem Ende zu. Mit der Ernteernte beginnt in der dritten Jundekade begonnen werden. Schnell und qualitativ werden die Maschinen in den Rayons Andrejewka, Taldy-Kurgan und Embeksch-Kasachski zur Ernte vorbereitet.“

Hoher Reingewinn

Petropawlowsk. (KasTAG). 700.000 Rubel Reingewinn brachten seit Jahresanfang die Wirtschaft des Rayons Bischkulski, die an den Staat fast zweimal soviel Fleisch, Milch und Eier vermarkten als im Vorjahr. Eine Drittelmillion Rubel erhielt man für überplanmäßige Milchablieferung und ebensoviel für den Verkauf von Vieh hoher Wohlgenährtheit.

Petropawlowsk. (KasTAG). 700.000 Rubel Reingewinn brachten seit Jahresanfang die Wirtschaft des Rayons Bischkulski, die an den Staat fast zweimal soviel Fleisch, Milch und Eier vermarkten als im Vorjahr. Eine Drittelmillion Rubel erhielt man für überplanmäßige Milchablieferung und ebensoviel für den Verkauf von Vieh hoher Wohlgenährtheit.

Petropawlowsk. (KasTAG). 700.000 Rubel Reingewinn brachten seit Jahresanfang die Wirtschaft des Rayons Bischkulski, die an den Staat fast zweimal soviel Fleisch, Milch und Eier vermarkten als im Vorjahr. Eine Drittelmillion Rubel erhielt man für überplanmäßige Milchablieferung und ebensoviel für den Verkauf von Vieh hoher Wohlgenährtheit.



Georg-Michael WAGNER

Der Ausreißer



Der Autor dieser Erzählung Georg-Michael Wagner ist ein prominenter Schauspieler beim DEFA-Film, am Theater in Berlin und Leipzig und beim „Deutschen Fernsehklub“. Er ist auch literarisch tätig, schreibt Feuilletons, Gedichte, Reportagen und Erzählungen. Genosse Wagner ist aktiver Leser unserer Zeitung und stellte uns einige seiner literarischen Werke zur Verfügung. Aus seiner Sendung wählten wir die Erzählung „Der Ausreißer“ aus, die wir heute veröffentlichen. Der Autor schreibt zu seiner Erzählung: „Meine Erzählung „Der Ausreißer“ bezieht sich auf eigenes Erleben vor 20 Jahren im neurestehenden Deutschland. Heute wäre diese Geschichte wohl nicht mehr möglich, sie ist aber gewiß aktuell im Rückblick über unendliche Perioden der Entwicklung, die unsere Zukunft begann.“

LENIN

Friedrich BOLGER

„Wir nähern uns der Hauptstadt...“
Als im Wagen
der Funker diese Worte uns gebracht,
hat in der Brust das Herz mir hoch geschlagen,
mir schien der Sonne Licht um Mitternacht,
und Tausende Gefühle und Gedanken,
sie lösten sich aus altgewohnten Schranken.

Ich hatte Lenin nie zuvor gesehen.
Doch kenn ich ihn schon lang.
Durch Stadt und Land
zog hin das Banner Leninscher Ideen,
als ich mich noch in Kinderschuhen befand.
Und sich:

Vor mir liegt Lenin tot daneben...
Doch nein!
Er ist nicht leblos!

Stille Ruh
bedeckt nur seine müden Augenlider,
Bald wacht er auf und winkt uns freundlich zu.
Bald gibt er uns ein frohes Lebenszeichen
und steigt, um jedem, väterlich vertraut,
zum Gruß die warme Hand zu reichen,
nachdem er ihm ins Herz geschaut,
aus seinem Sarg heraus in unsre Reih'n. —
Dann wird ein Festsaal dieses Grabmal sein.
Doch schweig die Gruft.
Ein stummes Wehen
umfächelt Lenins letzte Ruh,
und jeder haucht ihm im Vorübergehen
mit heißem Atem traue Liebe zu.

Es pocht mein Herz,
als ob's ein Schicksal schmiede.
Wir steigen hoch.

Die letzte Stufe nah.
Ruh sanft, Iljitsch!

Es wacht ein ewiger Friede
an deinem Bett.

Rings prangt in schönster Blüte
auf grenzenlosen Feldern deine Saat

Ruh sanft, Iljitsch!

Du hast ein großes Leben
im Kampf für unser Heil und Glück,
als wir noch Kinder waren, hingegeben,
und unsre Liebe gibt es dir zurück.

Vor mir liegt Moskau.
Mein Traum hat sich erfüllt.
Als raube sie dem Himmel seine Sterne,
so liegt die Stadt,
in Nacht und Glanz gehüllt,
und streckt sich leuchtend
endlos in die Ferne.
Sei mir gegrüßt,
du Wohnstatt meiner Träume,
wo Lenins Banner hoch zu Häupten thront!
Seid mir gegrüßt,
ih vielbedachten Räume
im Kremischloß,
die Lenin einst bewohnt,
wo schlug sein Herz!
Ihr sollt mir heilig sein!
Und nichts, selang ich bin,
soll euch entwehnen!

Am Morgen eil ich schnell zum Mausoleum,
denn das ist meiner Reise Zweck und Ziel.
Ich will Iljitsch mit eignen Augen sehen
und ring mich durch der Großstadt Menschenpapl
zum roten Platz in wenigen Minuten.
Doch, ach, drei Stunden geht's zum Sarkophag
dann Schritt für Schritt.
Ein rüstiger Jake
mißt neben mir die Stufen still und zag.
Wir atmen kaum.
Ein marmorkaltes Schweigen
umfächelt uns mit Blumenduft.
Kein Lärm soll in das stumme Grabmal steigen,
nichts stör' Iljitsch in seiner stillen Gruft!

Andreas KRAMER

Welch ein Gezwitscher

Welch ein Gezwitscher, welch ein Gesang,
im Himmel aus Sammet und Seide!
Ich gehe die grünenden Felder entlang
und lausche dem Glück und der Freude.

Ich gehe die grünenden Felder entlang,
die säuselnde Winde umfächeln.
Vom Kornschlag her grüßt mich
Motorengesang,
vom Traktor ein freundliches Lächeln.

Hier atme ich Kräfte, hier schöpfe ich Mut,
Ergötze mich an duftigen Weiten.
Wie bin ich der grünenden Steppe so gut,
wie gut ihren fleißigen Leuten!

Helene SCHMIDT

Heinrich MANTLER

Den Nützlichkeitsaposteln

„Was sollen uns die lustigen Schwänke?
Sie hindern uns, an Nützlichem zu denken!
Den Schönheitsinn sie grab verletzen,
die Schüler können sie nicht übersetzen!“

Wie ärmlich sieht's in solchen Köpfen aus —
wo nur die Sorge um den Nutzen häußt!

Vierzeiler

Der Arbeit will ich gern mein Leben weihn.
Zwei Viertel jeden Tages mücht ich schwitzen.
Mir ist verhaßt ein Mensch von vornherein,
der lebt, doch ohne seinem Volk zu nützen.

Wer ehrlich ist, dem fesselt ein Versprechen.
Wer's übel meint, dem dient es als Betrug.
Es ziemt uns nicht, das eigne Wort zu brechen.
Sei immer, Wort zu halten, Manns genug!

NEUE ÜBERSETZUNGEN

Temirkul UMETALIJEW

Dem russischen Bruder

Wie ein Riese steht der Steinmetz
mit dem Hammer in der Hand.
Seine Stärke und Gewandtheit
sind seit jeher allbekannt.

Und der Steinblock ihm zu Füßen
wird zu einem neuen Haus,
wird zum Werk, zu einer Blüte
und zum schönsten Blumenstrauß.

Ohne Ruhe schafft der Meister,
tüchtig, mit Begeisterung —
Er erinnert mich an Rußland,
dessen edlen Tatenschwung.

Und sein Hand mit nassem Krug
blüht im Wind sich segelweit —
wie des Russen offene Seele,
wie die Welt zur Frühjahrszeit.

Dieser Steinmetz, dieser Meister
schuf mit uns die schöne Stadt,
und die Steppen der Kasachen
blühen wie eine Gartenstadt.

Ja, wir schätzen seine Hilfe!
Ohne ihn — was wären wir?
Und wir preisen dich und rühmen
und wir danken, Rußland, dir!

Solche Zeiten werden kommen

Solche Zeiten werden kommen —
(wären sie nur erst mal da!) —
wo der Mond wird wahrlich scheinen
wie das Nachbar Dorf so nah.

Und die Mädchen werden scherzen:
„Möchte gern mal zu Besuch
hin zum Mars, wo meine Freundin
neue Minerale sucht!“

Aus den schlauen Mädchenworten
wird allein der Teufel klug.
Marsdäbigen woll'n sie sehen —
alles andre ist Betrug.

Deutsch von Joachim KUNZ

DER Fernzug durchschneidet die dunkle Ebene. Er fuhr mit voller Geschwindigkeit, denn auf siebzehn Minuten war mit keiner Station zu rechnen. Jetzt, gegen zwei Uhr morgens, hob sich nur selten ein erleuchtetes Fenster aus den Schattenrisen der Dürfer. Die Fahrgäste schliefen oder starrten müde vor sich hin. In H. waren nur wenige eingestiegen. Der Schaffner Jakob Hees, harter und von vielen Dienstjahren nach vorn gebogen, schritt verstoßen gähnend an den Abteilen vorbei. „Ist jemand zugestiegen, bitte?“

Plötzlich stützte er. Da stimmte etwas nicht. Dieser Junge, der allein in der Ecke des Abteils lehnte und schlief, hatte vorher nicht hier gesessen. Er schlief auch nicht; dazu war seine Haltung viel zu gespannt. Gepäck: eine Schuhkachel. Na, „Zugestiegen, bitte?“

Es war zu auffallend, wie der Schlaf des Vierzehnjährigen jetzt fester wurde. Hees berührte ihn leicht an der Schulter: „Deine Fahrkarte!“

Jakob Hees sah schon klar. Die folgende Sätze sprach er nur der Gewohnheit wegen. „Dann müßt du nachhaken. Wo bist du eingestiegen, in H?“

„Ja.“
„Und wohin willst du?“
„Ich will — ich — habe überhaupt kein Geld!“

Trotzdem kam es heraus, und als ob man etwas Unrechtes von ihm verlangt habe. Ja, so sind sie, diese Vierzehnjährigen. Da gibt ihnen der Vater mal kein Geld zum Kino, und schon...

„Du bist von daheim durchgebrannt, nicht wahr?“
Ehrlich war er wenigstens, der da mit seinen strengen grauen Augen.

„Ja“, sagte er ganz sachlich, als gäbe es nichts Selbstverständlicheres auf der Welt. Dann schaute er einen Augenblick lang durch den Schaffner hindurch irgendwohin in eine nahe Vergangenheit, fuhr sich mit der Hand durch das verwirrt dunkle Haar, als ob er Ordnung schaffen wolle, und fügte hinzu:

„Und ich gehe auch nicht wieder zurück...“

Dem würde ich es wahrhaftig glauben, dachte der Schaffner betroffen, wenn sie nicht sämtlich in diesem Alter so ein für allemal mit dem Kopf durch die Wand wollten. Aber Ordnung muß sein. Laut und energisch erwiderte er:

„Das werden wir ja sehen. Jetzt gehst du jedenfalls einmal mit mir zum Zugführer.“

Der Junge senkte den Blick und krampfte die Hände zusammen, als ob er einen Ausweg suche.

„Komm!“, sagte Hees. Es lag etwas in der Stimme, das den Jungen veranlaßte, ohne ein weiteres Wort nach seiner Schuhkachel zu greifen und vor dem Beamten her ins Zugführerabteil zu gehen, das sich im nächsten Wagen befand.

Nur bei der Wagentür gab es einen kurzen Aufenthalt, da der Junge, als sei ihm etwas eingefallen, stehen blieb und...

„Komm nur“, schob sich der Schaffner zwischen ihn und die Tür.

Der Junge warf ihm einen unbestimmten Blick zu und ging weiter.

ALS sie ins Dienstabteil traten, sagte der Zugführer erstaunt seinen Blick heiserte.

„Ein blinder Passagier? So? Na, was hast du dir denn gedacht, junger Mann?“

Der noch junge, etwas dickliche Beamte war sichtlich entschlossen, den Zwischenfall unwichtig zu nehmen. Aber sein Wohlwollen war um einen Ton zu laut.

„Das wäre ja noch schöner. Einfach ausreißer und dann auch noch bequem mit der Bahn fahren! Deine Eltern werden sich jetzt große Sorgen um dich machen.“

Der Junge zog sich langsam zusammen wie eine Schnecke.

„Im mich machte sich niemand Sorgen. Ich habe keine Eltern.“
„Aber wo kommst du denn her?“
„Du bist doch irgendwo ausgerissen.“
„Ja...“ — aus der Anstalt. Aus der Erziehungsanstalt in H...
Vor dem Pfiff, den der Beamte

jetzt durch die Zähne zog, duckte sich der Verhörte wie unter einem erwarteten Schlag.

„Erziehungsanstalt“, wiederholte der Zugführer und warf dem Schaffner einen Blick zu.

„Das war ein Urteil. Der Junge merkte es nur zu gut. Verzweifelt preßte er die Lippen zusammen und blickte hastig zwischen den beiden Beamten hin und her.“

Hees versuchte ihm zu helfen. „Weswegen bist du denn durchgebrannt?“

Man sah es dem Ausreißer an: Auf diese Frage hatte er viel zu antworten — zu viel; und vielleicht hätte er mehr und anderes gesagt. Aber der Zugführer hatte schon die Lippen böhmisch gekraust:

„Er hat natürlich etwas verbrochen.“

Da brach es aus dem Jungen heraus.

„Nichts habe ich verbrochen. Gerade deswegen bin ich ja fort. Kann ich denn etwas dafür, daß meine Eltern unermittelt sind? Mühte ich nicht leben — und suchen, wo ich etwas zu essen bekomme — auch wenn es gestohlen war? Wer hat mir denn geholfen? Alle haben sie die Achseln gezuckt. — Und dann kam ich in die Anstalt...“

„Wie lange ist das her?“
„Zwei Jahre...“

„Damals war er höchstens zwölf“, murmelte der Schaffner mitteilend. Der Ausreißer machte noch einen verzweifelten Versuch, Verständnis für seine Flucht zu gewinnen.

„Wir wollen ja gern arbeiten, die meisten von uns. Aber dieser Blick der Leute dort in der Stadt... Immer wird das mit mir gehen... Und in der Anstalt mühten wir täglich hören, was für Verbrecher wir seien. Kein Vertrauen, kein gutes Wort, nur Strenge und Strafen. Mag sein, daß das bei manchen gut ist. Aber warum sieht man sich die Jungen nicht an? Warum treibt man uns nur? Warum hilft man uns nicht?“

„Unter der Anklage dieser brennenden Augen wurde der Zugführer unruhig. „Warum — warum?“ — Es sind halt schlechte Zeiten jetzt. Alle haben wir unsere Sorgen und können doch nicht einfach weglaufen. Wo willst du denn hin? Ohne Hilfe, ohne Halt...“

„Wenn du es zwei Jahre ausgehalten hast,

hättest du auch noch länger leben können.“
„Nein.“ Die Antwort kam sofort und schroff. Dann leiser: „Ich konnte nicht mehr. Ich habe keinen Menschen und weiß auch nicht, wohin. Aber lieber alles andere, als wieder zurück!“

DIESMAL war auch der energische Zugführer vom Schmerz dieser jungen Stimme gerührt. Doch er gab diesem privaten Gefühl nicht nach. Vorsichtig fragte er wieder:

„Du hast wirklich nichts verbrochen, nichts getan?“

„Nichts!“, — sagte der Junge, — und dann schlug ihm eine jähre Erinnerung die Augen nieder. Nein, es gab keinen Weg zurück. Halb für sich sprach er den Satz zu Ende: „...bis heute.“

Natürlich hatte der Zugführer sofort ein: „Was war heute?“

Lügen konnte der Ausreißer nicht. Oder er sah, daß es keinen Sinn hatte. „Ich habe den Pförtner niederschlagen, heute abend, von hinten, mit einem kurzen Knüttel. Sonst wäre ich nicht durch das Tor gekommen.“

Er mußte tief Atem holen. „Vielleicht hast du ihn toter geschlagen.“

Kein Mißglied gefährdete mehr die dienstliche Haltung.

„Ja, hast du dir denn nicht überlegt...“

Er vergaß nichts, was zu dem Fall zu sagen war. Hees stand mit hängenden Armen dabei. Ihn tat der Junge leid. Aber helfen? — Ja, wie sollte man hier helfen? Mußte nicht alles seinen Gang gehen? Bekümmert sah er auf den gesenkten Kopf vor ihm und auf das ungebändigte dunkle Haar.

Der Zugführer schloß: „Du hast nur bewiesen, daß eine Erziehungsanstalt der Ort ist, wohin du gehörst. Auf der nächsten Station werde ich dich der Polizei übergeben.“

„Er sah auf die Uhr. Hees benutzte die Gelegenheit, die Mahndre abzubrechen. Wie beiläufig erwähnte er, das Abteil nebenan sei leer.“

„Gut. Du wirst in diesem Abteil sitzen bleiben, bis wir in L sind.“

Schließen sie hinter ihm zu, und bleiben sie im Gang.“ Das letzte galt dem Schaffner.

Das Gesicht des Jungen war ganz leer geworden.

„Ich gehe nicht mehr zurück“, sagte er tonlos. Es war, als habe sich nun ein unwandelliches Ereignis bereits vollzogen.

„Hees wagte nicht, ihm ins Gesicht zu sehen, als er ihn dann nebenan allein ließ, nachdem er noch seinen Mantel auf die Sitzbank gelegt hatte: „Wenn du dich noch ein bißchen hinlegen willst...“

Es kam keine Antwort.

Als der Schaffner die Tür verschloß, stand der Junge abgewandt am Fenster und starrte in die Nacht. Wie schmal seine Schultern waren!

Fünf Minuten sind eine lange Zeit.

Nach einem kurzen, sinnlosen Gespräch mit dem Zugführer stellte sich der alte Schaffner eine Weile in den Gang. Er wollte die Überwachung nicht zu aufdringlich machen. Dann aber fiel ihm eine merkwürdige Ahnung an. In erschrockener Eile tat er die paar Schritte und wußte schon alles, ehe er die Tür geöffnet hatte.

Der Mantel lag unberührt auf der Sitzbank, die Schuhkachel im Gepäcknetz. Das Abteil war leer. In der Öffnung des ganz herabgezogenen Fensters wehte der graubraune Vorhang, als kelle es einen Abschied.

Kühl schlug der Morgenwind herein.

Festival „Völkerfreundschaft“

Das Fest der Freundschaft und Bruderschaft zieht durch Kasachstan. Jeder Tag des Festivals bringt unvergeßliche Begegnungen mit den Freunden aus den Bruderrpubliken, ihren herrlichen Liedern, Musik und Tanz.

Ein Berg rot, gelber, weißer Rosen liegt auf dem Tisch im Kommissariat des Alma-Ataer Baumwollkombinats. Die Mädchen winden daraus Sträuße für ihre teuren Gäste — die Schauspieler des Estnischen Ensembles „Laine“.

Ein freudiges Fest brachte das Staatliche Tanzensemble der Belorussischen SSR in die Altai-region. In den Sälen des Zentralen Kulturhauses und des Palastes der Metallurgen nimmt der Beifall kein Ende.

„Wir teilen mit Euch die Freude über die Auszeichnung des Gebietes Ostkasachstan mit dem Leninorden, sagt der Leiter des Ensembles der Verdiente Künstschaftere der Belorussischen SSR A. G. Opanassenko.“

Auch in französischer, italienischer, griechischer, spanischer und anderen Sprachen führen in Kasachstan Lieder der Völker der Welt. Sie singen von Freude und Leid, Liebe und Hoffnung —

von allem, was jedem Menschen, in welchem Lande er auch wohne, welche Sprache er auch spreche, nah und verständlich ist.

Sieben Tage schritt durch unsere Republik das Festival „Völkerfreundschaft der UdSSR“. Mit großer Freude begrüßten die Kasachstaner Zuschauer die Meister der Künste der RSFSR, der Ukraine, Belorusslands, Gruslands, Armeniens, Aserbaidschans, Lettlands, Estlands, der Moldau, Usbekistans, Tadshikistans, Turkmens und Kirgisiens.

Am siebenten Tag, dem 18. Juni, hatten sich im Sportpalast von Alma-Ata Vertreter der Öffentlichkeit der Hauptstadt, Kultur- und Kunstschaffende, Schriftsteller, Gelehrte, Partei- und Sowjetarbeiter versammelt. Es ertönte die Hymne der Sowjetunion. Der Minister für Kultur der UdSSR J. A. Furze widmete ihre Rede der unverbrüchlichen Freundschaft der Völker der UdSSR.

Das Festival wurde mit einem großen Konzert abgeschlossen.

(KasTAG)



Gestern wurde in Moskau die Jubiläumsausstellung der Kunst und Dokumentarphotografie „Mein Moskau“ eröffnet. Auf dieser Ausstellung, die Moskau und den Moskauern gewidmet ist, werden 1 300 Arbeiten exponiert.

UNSER BILD: „Solosängerin der Laienkunst.“
Foto: B. Kudojarow (TASS)

30 Jahre ruhmvollen Langstreckenflugs



Um 4 morgens des 18. Juni 1937 startete das von den Fliegern V. Tschkalow, G. Baldukov und dem Steuermann A. Beljakow pilotierte sowjetische Flugzeug ANT-25 von einem Moskauer Flugplatz und nahm Kurs nach Norden. Sein Weg führte über den Nordpol zu der Westküste der Vereinigten Staaten von Amerika. Mächtige Zykloone zogen es oft seinen Kurs zu ändern, wegen der Verunsicherung verlor die Maschine die Höhe, doch trotz aller Schwierigkeiten wurde der Flug am 20. Juni um 19 Uhr 30 Minuten Moskauer Zeit auf dem Flugplatz der amerikanischen Stadt Vancouver abgeschlossen. Das sowjetische Flugzeug befand sich 63 einhalb Stunden in der Luft und legte allein über Eis und Ozean etwa 6 000 Kilometer zurück.

Der von der Besatzung V. P. Tschkalows vollbrachte Flug über den Nordpol war ein Beispiel am Tapferkeit, sein Weg und Können der sowjetischen Flieger.

UNSER BILD: (von 1.) Die sowjetischen Flieger, Helden der Sowjetunion A. Beljakow, V. Tschkalow und G. Baldukov nach dem landungslosen Flug aus Moskau nach den USA über den Nordpol. Foto: APN

Auf den Ruhmeswegen

In Dshambul fand ein Treffen der Sieger des Konsomol-Jugendmarches „Auf den Ruhmeswegen der Väter“ statt, der dem 30. Jubiläum der Sowjetmacht gewidmet war.

Es wurde das Fazit der 2jährigen Arbeit der Konsomolorganisationen in der Erziehung an den Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes gezogen.

Hier startete die internationale Auswahlgruppe mit dem Leiter der Verteidigungs-Sportabteilung des Gebietskonsomolkomitees Wladimir Kogai an der Spitze zur Marschroute Taschkent - Alma-Ata, die 1939 der Revolutionär und Schriftsteller D. A. Furmanow zurücklegte.

Die Gruppe wird am 24. Juni in Alma-Ata ankommen und am Treffen der Teilnehmer der Märsche „Auf den Ruhmeswegen der Väter“ teilnehmen.

(Eigenbericht)

Ein angenehmer Abend

Unlängst gab die Laienkunstgruppe aus Kaskelen im Kulturhaus von Usun-Agatsch ein Konzert in deutscher Sprache. Alle Plätze im Zuschauerraum waren besetzt. Punkt neun begann das Konzert. Hier gab es Gedichte, Rezitationen, Volkslieder, Lieder sowjetischer Komponisten und Volkslänze. Auch einige Szenen aus den Operetten Kalmans „Silva“ und „Mariza“ wurden zum besten gegeben. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, daß es allen sehr gefallen hat, jede Nummer erzielte stürmischen Beifall. Besonders Erfolg hatten die Volkslänze und die inszenierten Volkslieder. Nach lange wurden die drolligen Aufführungen belacht. Vielleicht gibt dieses Konzert den Anstoß dazu, um die einstmals gut angeschriebene deutsche Laienkunstgruppe in Usun-Agatsch wieder ins Leben zu rufen?

W. FEIST
Gebiet Alma-Ata

Auf dem Land der ersten Kommunarden

Das Dorf Rawentwo sieht man von weitem. Seine geraden und breiten Straßen sind mit hölzernen Häusern bebaut. Gleich hinter den Hofgärten beginnt ein Birkenwald.

Schon ist unser Dorf, besonders im Sommer wo die vielen Blumen blühen. Es ist uns auch deshalb noch lieb, weil wir uns als Erben der ersten Kommunarden des Rayons Susup fühlen. Die Kommunarden legten vor vielen Jahren den Grundstein unseres Kirov-Kolchos. Die heutigen Kirov-Kolchos tragen die Arbeitserfolge ihrer Väter und Urgroßväter sicher voran.

Die Viehzüchter und Feldbauern unseres Kolchos sind im ganzen Rayon angesehen. Jahres Jahrein erzielten die Melkkrühen Anna Link, Alexandra Kirjanowa, Tatjana Maksimenko und die Tierwärter Edgard Klind, Christian Gerber, Nikolai Shikun und Leonid Sawin hohe Leistungen. Stolz sind unsere Kolchosbauern auf den erfahrenen Feldbauer den Brigadier Iwan Kirjanow, der unlängst mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet wurde.

Im ersten Jahr des Planjahrhüfts waren wir unseren Aufgaben voll und ganz gewachsen. Im Jubiläumsjahr werden wir diese Erfolge verankern.

M. WOLDEMAR
Gebiet Nowosibirsk

Aus anderen Gebieten

AN DIE SPITZE VORGERÜCKT

Noch vor zehn Jahren war unser Kolchos „Krasny Oktjabr“ stark im Rückstand. Seitdem hat sich vieles zum Besseren verändert. Im Vorjahre erzielte die Wirtschaft Einnahmen von fast vier Millionen Rubel. Die Durchschnittserträge an Weizen erreichten 22 Zentner und an Zuckerrüben 443 Zentner je Hektar.

Jetzt ist unser Kolchos eine Bestwirtschaft nicht nur im Moskowskij-Rayon, sondern in ganz Kirgisien. Unlängst wurde dem Kolchos der Leninorden überreicht.

Mitglieder unseres Kolchos sind Angehörige von 15 Nationalitäten. Sie arbeiten alle fleißig und in Eintracht. Die Sowjetdeutschen bleiben in der Arbeit nicht hinter den anderen zurück. Ich will nur einige erwähnen: Jakob Engelmann, Jakob Block, Reinhold und Alexander Gallart.

Die Auszeichnung des Kolchos hat die Bauern zu noch größeren Anstrengungen angeregt. Der Rübenaubauer Jakob Engelmann will eine 500-Zentner-Ernte der Obstbäume erzielen. Stolz höhere Ernten erzielten. Die Melkkrühen haben in vier Monaten bereits 1 400 Kilo Milch je Kuh gemolken. Die Ernteaussichten sind gut. Das Jubiläumsjahr des Großen Oktober soll durch vortreffliche Taten gekrönt werden.

D. HILGENBERG
Gebiet Perm

W. MERKEL
Kirgisien

Hier wird gesorgt

„Oh, hier riecht es appetitlich! Heute hat unsere Väter wieder mal Schmachthafes gekocht“, rief der Brigadier Viktor Derr freudig aus.

Als wir über die Schwelle der Speisekammer im Feldlager der ersten Brigade in der ersten Abteilung des Sowchos „Obraszowy“ kamea, wurden wir von der Köchin Vera Kehl — in blendend weißer Schürze und zierlichem Kopftuch — freundlich empfangen. Hier ist es peinlich sauber und häuslich gemütlich.

Nach dem Mittagessen, das tatsächlich köstlich zubereitet war, führte uns die Bibliothekarin Valja Schäfer, die uns begleitete, in die Rote Ecke. Diese ist auch gut eingerichtet. Alle Lösungen und Plakate, die hier die Wände schmücken, hat sie selbst angefertigt.

Valja Schäfer kam in den Sowchos nach der Absolvierung der 10. Klasse. Von den Sowchosmitgliedern wird sie stets mit Ungeduld erwartet, denn sie bringt ihnen immer frische Zeitungen, interessante Bücher und auch Kampfbücher mit. Sie ist immer heiter und hilfsbereit, dank ihrer unermüdeten Tätigkeit sind die Sowchosarbeiter der ersten Brigade immer im Bilde, wer im Wettbewerb vorangeht. Da sehen wir in der Rote Ecke ein neues farbenreiches Kampfbild und lesen:

„Laut Beschluß der Direktion, des Parteikomitees und des Arbeiterkomitees des Sowchos wird der 1. Brigade für hohe Arbeitserfolge und gute Qualität bei der Aussaat der Rote Wanderfahne zugesprochen.“

Direktor P. M. Wassiljew, Sekretär des Parteikomitees K. Karajew, Vorsitzende des Arbeiterkomitees P. Stein.“

Kein Wunder, daß die erste Brigade stets Sieger im Wettbewerb ist: hier, im Feldlager, welches ganz in Grün gehüllt, eine richtige Oase in der Steppe darstellt, wird für die Menschen gut gesorgt.

I. KRAMER
Gebiet Zelinograd

URFLORA KASACHSTANS

Alma-Ata. (TASS). In Mittelkasachstan hat man Spuren von Pflanzen entdeckt, die dort vor ungefähr 70 Millionen Jahren wuchsen. Zum großen Teil waren dies Pflanzen mit schmalen gezahnten und kleingesägten Blättern. Die Wissenschaftler waren darüber erstaunt, daß Farnkräuter wie auch Vertreter der Platanen- und Breitenblättrigen Pflanzen, die in den gleichaltrigen Ablagerungen Amerikas und Grönlands vorkommen, in diesem Fall fehlten. Nach Ansicht sowjetischer Forscher weist diese Eigenheit der Urflora Mittelkasachstans darauf hin, daß damals ein trockenes Klima herrschte.

Die Paläobotaniker haben eine Kollektion aus nahezu 1 000 Blattabdrücken zusammengestellt. Die Abdrücke der bis jetzt unbekanntten Bäume und Sträucher befinden sich in der gleichen Gesteinschicht, in der auch Knochen von Dinosauriern gefunden wurden.

Die Suche nach fossilen Pflanzen geht weiter.

Burgtheater in Moskau

Mit Lessings „Nathan dem Weisen“ haben am 15. Juni in Moskau die Gastspiele des Wiener Burgtheaters begonnen. Obwohl die Bühne zu erst im Mal in der Sowjetunion gastierte, kennen viele sowjetische Theaterfreunde gut deren schöpferische Biographie und die große Rolle, die sie in der Geschichte der österreichischen Kultur gespielt hat.

Das Moskauer Publikum hatte Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß das Burgtheater trotz seiner mehr als zweihundertjährigen Geschichte auch heute eines der interessantesten, einprägsamsten Schauspielkollektive ist, das an seinen realistischen Traditionen festhält.

Wie Kritiker annehmen, habe der Regisseur Leopold Lindberg, ohne Lessing zu modernisieren, eine Aufführung geschaffen, die auch heute die Zuschauer tief bewegt, als Protest gegen den religiösen Fanatismus klingt und Achtung für die Menschewürde verlangt. Die Hauptrollen spielen Ernst Deutsch, Heinz Wester, Annemarie Düringer.

Als hohes Verdienst des Regisseurs gilt es, daß Wester ein vorzügliches Schauspielkollektiv schaffen konnte, in dem jeder unabhängig von der Rolle mit gleichem Können und gleicher Begeisterung spielt. Die Regie- und Spielmanier der Gäste aus Wien hat mit den Traditionen der russischen Bühne, in erster Linie des Moskauer Künstlertheaters, in dem die Siedlung Starzewo, hier gemeinsam auftritt.

Die Zuschauer nahmen die Aufführung sehr herzlich auf. Mit Beifall wurden nicht nur einzelne Szenen, sondern auch Stichwörter belohnt, obwohl die Aufführung nicht ins Russische übersetzt wurde.

Besonderer Erfolg war Ernst Deutsch (Nathan) beschieden, der durch die erstaunliche Schlichtheit der Interpretation, durch hohe Artistik und Plastik des Spiels bewundert wurde.

Hohes Lob verdienen die Bühnendekorationen, die die Eigenart des Landes und der Zeit gut wiedergeben.

Der Aufführung wohnte der Botschafter Österreichs in der UdSSR, Walter Stadke bei.

(TASS)

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

Wettkämpfe um den großen Preis

Tula. (TASS). Drei Tage waren die Ränge der Tulaer Rennbahn überfüllt. Am 16. Juni, dem letzten Wettbewerb im Rahmen des internationalen Turniers der sechs Länder Ungarn, DDR, Holland, Italien, Tschechoslowakei und UdSSR — um den Großen Preis von Tula siegte die holländische Sportler Jan Janson und Wim Koopman im Finale auf dem Tandemfahren, im gespannten Kampf gegen das sowjetische Paar Alexander Agapow und Igor Lukjanow.

Über das Programm hinaus wurde ein Fliegerrennen ausgetragen, bei dem alle 6 Mannschaften durch je einen Sportler vertreten waren. Sieger wurde Jürgen Heschke (DDR) vor dem Italiener Dino Verdini. Den dritten Platz belegte Luigi Borgetti und Cipriano Colombo (beide Italien).

Damit schlossen die Wettkämpfe.

UdSSR-Fußballmeisterschaft

Moskau. (TASS). Im Rahmen der UdSSR-Fußballmeisterschaft ist am 16. Juni das einzige Treffen zum Demostrationspokal zwischen „Spartak“ Moskau und „Kairat“ Alma-Ata trennten sich mit 1:1 unentschieden. „Spartak“ Torwart Maslatschenko hat das schwach geschossene Leder nachläßig behandelt und mußte es aus dem Netz holen.

Nach Koktschetaw

Vor 5 Jahren nahm der Dozent, heute Professor Ch. M. Salkijew die Aufnahmeprüfungen in russischer Sprache von der Absolventin der Mittelschule Pauline Redler entgegen, die in der romanisch-germanischen Abteilung der philologischen Fakultät der Kasachischen Staatsuniversität namens S. M. Kirow eintreten wollte. Sie, das kleine, zarte, ganz schwächliche Mädchen, das man für 13 — 14 Jahre alt halten konnte, wurde ungeachtet des großen Wettbewerbs aufgenommen.

Jahre vergingen. Jeden Sommer fuhr sie mit den Studenten aufs Neuland, um für die Sowchese und Kolchese Wohn-, Kultur-, Krankenhäuser, Schulen, Liebestheater, Stadien und Viehställe zu bauen, Parks und Gärten anzulegen. Zur erst hatte sie es schwer, wenn sie zum Beispiel Weizen schaufeln, Lehm trocknen oder Ziegel tragen mußte. Doch im Kollektiv ist alles Schwere leichter zu überwinden.

Pauline beendete einen Kursus nach dem anderen und in diesem Jahr stand sie vor den Staatsprüfungen. Als eine der ersten verteidigte sie ihre Diplomarbeit und jetzt nach der Tag, da ihr das Diplom eingehändigt wird. Und dann wird sie ins Koktschetawer Pädagogische Institut als Lehrerin der deutschen Sprache fahren.

Auf dem Bild: Pauline Redler, Dozent I. Ch. Gahdirow und Professor Ch. M. Salkijew während der Staatsprüfung.

Text und Foto: J. Kalijew



Industrie für den Gesundheitsschutz

Auf Beschluß des Ministerrats der UdSSR wurde das Ministerium für medizinische Industrie gebildet und Pjotr Gussenkow mit dessen Leitung betraut.

Ein APN-Korrespondent bat Pjotr Gussenkow, einige Fragen zu beantworten.

Was war Ihrer Meinung nach der Grund, ein Ministerium für medizinische Industrie zu bilden?

In diesem Planjahrhüft hat die medizinische Industrie sehr große Aufgaben zu lösen. Unsere Partei und Regierung legen stets große Sorge um die Gesundheit der sowjetischen Menschen an den Tag und setzen alles daran, um die medizinische Betreuung der Bevölkerung zu verbessern und die technische Ausrüstung der Mediziner zu vervollkommen. Heute verfügen die Ärzte über wirksame Arzneimittel, moderne Geräte, Apparaturen und Instrumente, für die Erkennung

Wissenschaft und Technik. Die meisten medizinischen Geräte wurden nach letzten Erkenntnissen der Radioelektronik, Chemie, Physik, Optik sowie der Erfordernisse der radioaktiven Stoffentwicklung. Allein in den letzten sieben Jahren hat sich die Produktion der medizinischen Betriebe fast verdreifacht.

Worauf ist ein so großer Bedarf an Erzeugnissen der medizinischen Industrie zurückzuführen?

Meine Antwort mag seltsam erscheinen. Wir sind sehr an der Vorbeugung der Krankheiten interessiert. Um einer Krankheit vorzubeugen, sie im Anfangsstadium zu erkennen und zu bekämpfen, sind viele Ärzte und medizinische Einrichtungen erforderlich. Deshalb steigt bei uns Jahr für Jahr die Zahl von Krankenkassen, Krankenhäusern und Kliniken, was keinesfalls bedeutet, daß wir immer mehr Kranke haben. Unsere Tätigkeit ist auf eine umfassende, ständige medizinische Kontrolle, auf die Vorbeugung von Krankheiten ausgerichtet.

Selbstredend müssen wir die neuen Krankenhäuser und Kliniken mit moderner Ausrüstung

ausstatten. Unsere Betriebe stellen Tausende verschiedener medizinischer Geräte, Instrumente und Arzneimittel her. Diese Produktion muß geplant werden. Im Werkzeugmaschinenbau z. B. wie auch in anderen Zweigen gibt es hochleistungsfähige Taktströme. Unsere Industrie braucht ebenfalls solche Taktströme für die Erzeugung von Arzneimitteln. Kurz gesagt, wir brauchen einen medizinischen Maschinenbau. Das vor kurzem gebildete Ministerium wird sich eben mit diesen überaus wichtigen und komplizierten Fragen befassen.

Wird das Ministerium für medizinische Industrie der UdSSR nur die Arbeit von entsprechenden Betrieben leiten oder werden ihm auch andere Institutionen angegliedert?

Das neue Ministerium wird sowohl Industriebetriebe als auch Forschungsinstitute, Entwurfsbüros und Experimentierfabriken leiten. Ohne gründliche Forschungen, ohne originale technische Entwürfe ist kein Fortschritt möglich. Die neuen chemischen Arzneimittel sind das Produkt

einer komplizierten organischen Synthese. Die sowjetischen Präparate erfreuen sich in der Welt eines guten Rufes. Wir sind nicht auf Sensationen erpicht. Unsere Industrie fertigt zuverlässige, gut erprobte Mittel zur Bekämpfung verschiedener Krankheiten. Allein 1966 begann man in der Sowjetunion 200 neue Arzneimittel serienmäßig zu produzieren.

Die Forschungsinstitute und Konstruktionsbüros der medizinischen Industrie werden mit den Forschungsinstituten des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR, der Akademie der medizinischen Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und anderen wissenschaftlichen Institutionen des Landes eng zusammenwirken. Unsere Aufgabe besteht in der Herstellung von modernen Arzneimitteln, medizinischen Apparaturen, Geräten und Instrumenten für Kliniken, Operationsräume und Labors. Das Ministerium wird ferner über einige Sowchese verfügen, die sich auf die Heilpflanzenzucht spezialisieren.

Uns steht eine große Arbeit bevor, die den Schutz der Gesundheit unserer Menschen, die Bekämpfung der Krankheiten zum Ziel hat.

(APN)

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 18. Juni

11.00 — „Das tapfere Pferdchen“, Märchen für die Kleinen“

11.20 — „Fröhlicher Delphin“, Fernsehmanach

11.30 — „Schöne Trommel“

11.45 — „Für euch, Abiturienten“

12.05 — „Für uns sind die Türen ins Leben offen“

12.20 — „In der Arena“ — Zirkus „Uzbekistan“, Filmaufführung

19.00 — „Medizinischer Ogonjok“

19.55 — Musikpause

20.00 — Sondersendung „Telestop“

20.10 — „Estrade-67“ — Moskau

21.10 — „Klub der Filmreisenden“

22.10 — „Beliebte Sänger“, Volksschauspieler Pawel Lisizkin

23.00 — Fernsachrichten

23.30 — Spielfilm „Liebling des Kommandeurs“

24.55 — Konzert

01.05 — „20 Jahre zusammen“, Abend über das Schaffen der Verdienten Schauspielers der RSFSR Schurrowa und Ryskulina

am 19. Juni

19.00 — Fernsachrichten

19.05 — Kinochronik

19.15 — Internationaler Kommandant

19.30 — „Im Land Mjampari“, Aus dem Zyklus „Land und

Menschen“ — Sendung aus dem Zyklus „Der Zeit voraus“

20.05 — „Dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht entgegen“

Fernsehokumentarfilm „Am Vorabend“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

ANSCHRIFT:

г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stellvertreter — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 19-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leserservice — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

г. Целиноград,
Типография № 3.

УН 00321 Заказ № 7544